

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein beliebtes Gesprächs- und Editorialthema des vergangenen Monats war die Frage, was alles geschehen wird, wenn „unser“ Premierminister der heimischen Politik den Rücken kehrt und 2009 den Posten eines Ratspräsidenten der Europäischen Union annehmen würde. Über die verschiedenen Anwärter auf seine Nachfolge als Premierminister, neue Koalitionen, selbst über neue politische Akzente in der Landespolitik ließ sich mit Begeisterung, Besorgnis und mehr oder weniger Sachkenntnis spekulieren.

Leider sind die Chancen Jean-Claude Junckers merklich gesunken, nachdem die perfiden Engländer ebenfalls mit einem katholischen Kandidaten antreten. Nicht weil Tony Blair, der überführte Lügner und Mitverantwortliche für den Irak-Krieg, eine ernsthafte Kandidatur darstellt, sondern weil seine Kandidatur diejenige von Jean-Claude Juncker neutralisiert. Die Folge ist, dass womöglich ein Dritter, als Kompromisskandidat, das Rennen macht.

Die politische Diskussion könnte sich deshalb einer ganz anderen Frage zuwenden, die viel heikler ist: Was passiert eigentlich, wenn Jean-Claude Juncker dem Land erhalten bleibt? Erste Antwort auf diese Frage: Die gesamte politische Klasse (der Betroffene inbegriffen) wird in Ermangelung irgendeiner Perspektive in eine tiefe Depression verfallen. Zweite Antwort: Die unproduktive, zu allgemeiner Ohnmacht führende Fixierung auf den Premierminister wird weitergehen und das Land dürfte eine ganze Weile in der derzeitigen Starre beharren, die sich darin ausdrückt, dass alle auf Entscheidungen von ganz oben warten, obwohl alle wissen, dass diese Entscheidungen nicht kommen werden.

Nun, der Ehrlichkeit halber muss man erwähnen, dass Jean-Claude Juncker sich die Situation selber zuzuschreiben hat: Juncker ist sowohl Blair als auch Sarkozy in einer Weise öffentlich über den Mund gefahren, die unter politischen Alpha-Tieren nicht zu verzeihen war. Am Ende der luxemburgischen Präsidentschaft 2005 reagierte Juncker auf das Scheitern seiner Verhandlungsbemühungen über die Finanzperspektiven der EU mit dem Satz, dass er sich für die Briten „schäme“! Nicolas Sarkozy hatte er hingegen gleich in den ersten Tagen seiner Präsidentschaft wie einen Schuljungen zurechtgewiesen in Reaktion auf dessen Forderungen nach einer verstärkten politischen Einflussnahme auf die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank.

Das Risiko besteht also, dass die Zukunft für Luxemburg so aussieht, wie auf dem Cover der vorliegenden Nummer abgebildet: Außen herum sonnig, aber mit blockierten Türen...

Eine zumindest gedanklich befreiende Lektüre wünscht

Ihre forum-Redaktion

Nachhaltigkeit

- Elmar Altwater:** Mit der „Tragödie der Atmosphäre“ Geld verdienen 4
Tom Conzemius: Das Braunkelchen ist in Luxemburg am Aussterben! Na und ...? 8
Lucien Lux: Wie die Umwelt schützen? (Interview) . 12

Politik

- Norbert Campagna:** Islam et démocratie 16

Immi/x/gration

- Serge Kollwelter:** La machine à expulser 20

International

- Luc Reuter:** Les Comores – un paradis oublié e(s)t en crise ? 22
Carole Reckinger: Disorder chases the Olympic torch (Tibetan crisis). 27

Dossier: Gefängnis

- forum:** Gefangen 31
Vincent Theis: Wo steht der Strafvollzug in Luxemburg? (Interview) 32
Marc Fischbach: Mehr öffentliche Sicherheit durch bessere Begleitung der Häftlinge 37
Témoignages anonymes: Schrässig, côté prison et côté liberté 39
Vincent Klein: La prison : le sens de la peine 43
Vincent Klein: Témoin de Dieu en prison 45
Armelle Ono/ACAT: OPCAT : une nouvelle mission pour le médiateur luxembourgeois 47
Marc Reiter: Spurensuche zwischen Erinnern, Vergessen und Verdrängen 49

Interkultureller Dialog

- Serge Kollwelter:** multi- inter- pluri-culturel 53

Buchbesprechung

- Anne Uhrmacher:** Charakterstudien im Familienporträt 55
Mirko Biewers: Geschichte der KPL, Teil II. 56

Kulturchronik

- Claude Mangan:** Stückemarkt zu Miersch 58